

X. Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

In die Reihe dieser Sammlungen fallen die Stadtbibliothek, die mit dem Archiv vereinigte Münz- und Medaillensammlung, das städtische Zeughaus und die im Materialdepot an der Kofauerländer aufbewahrten alterthümlichen Funde.

Die Stadtbibliothek, seit 1856 bestehend, hat (§. 1 der Instruktion vom 7. Juli 1864) die Bestimmung, diejenigen Bücher, Zeitschriften, Karten, Pläne u. s. w. anzusammeln, welche für die genaue Kenntniß des Gemeindefehens und seiner Entwicklung überhaupt und für jene der Verhältnisse Wiens und seiner Geschichte insbesondere von Wichtigkeit sind.

Im Sinne dieser Bestimmung wurde bei der Erwerbung neuer Werke auch in diesem Zeitraume vorgegangen und die dritte, administrative Abtheilung nur in der Richtung erweitert, daß darin die auf die Verfassung und Verwaltung der bedeutenderen Städte Oesterreichs und des Auslandes Bezug nehmenden organischen Bestimmungen gesammelt und möglichst ergänzt werden, so daß sich unter Voransetzung, daß an diesem Gesichtspunkte festgehalten wird, aus der Wiener Stadtbibliothek mit der Zeit im strengsten Sinne des Wortes eine Gemeindebibliothek entwickeln wird.

In der Organisation der Stadtbibliothek ist durch den Gemeinderathsbeschluß v. 2. August 1870 die Aenderung eingetreten, daß Archiv und Bibliothek zu einem, unmittelbar dem Bürgermeister und Gemeinderath unterstehenden Hilfsamte vereinigt wurden.

Unter den zahlreichen, der Stadtbibliothek zufließenden Geschenken sind besonders hervorzuheben:

Im Jahre 1867 die Schenkung des inzwischen verstorbenen Gemeinderathes Dr. Karl Helm, welcher seine ganze werthvolle, meist aus humanistischen Werken bestandene Büchersammlung der Stadtbibliothek übergab; im Jahre 1868 die Schenkung des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Andreas Zelinka, welcher testamentarisch die Einverleibung aller auf Wien Bezug nehmender Werke aus seiner Büchersammlung in die Stadtbibliothek verfügt hatte, wodurch dieser 179 werthvolle Werke zugewachsen sind.

An bedeutenden Erwerbungen fällt in das Jahr 1867 der Ankauf des gesammten Nachlasses des verstorbenen Hofrathes Edl. v. Bergenstamm, der aus 366 Werken und zirka 1500 Abbildungen bestand.

Für Ankäufe besteht zur Verfügung des Bibliothekskomités eine jährliche Dotazion von 1000 fl., aus welcher aber auch alle Kosten für Buchbinder-Arbeiten zu bestreiten sind.

Durch diese beträchtlichen Geschenke und Erwerbungen hob sich der Stand der Stadtbibliothek ungewöhnlich rasch.

Die Vermehrung betrug nach den inventarischen Aufzeichnungen:

	Werke	Bände u. Hefte
Jahre 1867	617	1201
" 1868	995	1660
" 1869	480	830
" 1870	263	419
mithin	2355 Werke.	4110 Bände und Hefte.

Während daher am Schlusse des Jahres 1866 die Stadtbibliothek nur 6705 Bände und Hefte zählte, stieg der Stand am Schlusse des Jahres 1870 auf 10.815 Bände und Hefte.

Die Sammlung bildlicher Darstellungen der Stadtbibliothek belief sich zu Ende des Jahres 1870 auf ungefähr 3000 Nummern.

Die städtische Medaillen- und Münzsammlung, seit dem Jahre 1867 bestehend, hat den Zweck, alle auf denkwürdige Wiener Begebenheiten und um Wien verdiente Männer geprägte Medaillen und alle hier oder in Niederösterreich von alter Zeit her geprägten Münzen zu sammeln.

Auch diese Sammlung vermehrt sich theils durch Geschenke, theils durch Ankäufe. Für letztere stellt der Gemeinderath eine jährliche Summe von 200 fl. zur Verfügung des Bibliothekskomite's.

Am Schlusse des Jahres 1866 belief sich die Zahl der Münzen und Medaillen auf 362 Stück.

Sie vermehrte sich:

1867 um	86 Stück
1868 "	96 "
1869 "	152 "
1870 "	86 "

so daß der Gesamtstand zu Ende des Jahres 1870 782 Stück betrug.

Im Stand des bürgerlichen Zeughauses ist in diesem Zeitraume keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Sammlung hat sich weder vermehrt noch verringert. Nur wurde im Jahre 1868 im Hinblick auf das im neuen Rathhaus vorgedachte städtische Museum das Bedürfnis nach einer den heutigen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Reform der Aufstellung der im Zeughause aufgestellten Waffen und Rüstungen rege, da diese nicht bloß ein lokales historisches Interesse, sondern auch einen kunstgeschichtlichen Werth haben.

Dagegen sind dem gegenwärtigen Sammelpunkte der zu einer Aufbewahrung geeigneten Funde, dem städtischen Materialdepôt, in den Jahren 1867 — 1870 mehrere Gegenstände zugewachsen, von denen die Funde römischer Alterthümer bei den Erdaushebungen für den Bau des Künstlerhauses hervorgehoben werden, weil sie die bedeutendsten sind, welche in den letzten Jahren auf dem Boden Wiens gemacht wurden.